

Militärdepartement
 der
 Schweiz. Eidgenossenschaft

B e r n , den 24. Oktober 1912.

Kontr.-Nr. 10/7²
 (In der Antwort gefl. angeben)

An den B u n d e s r a t .

Mission auf den bulg.
 Kriegsschauplatz.

1. Seit Aufhebung der Schweizerregimenter in fremden Diensten besass die schweizerische Armee bis zum Ausscheiden der Obersten Pfyffer, Wieland usw. nur noch wenige, seither aber keine Offiziere mehr, die einen Krieg aktiv mitgemacht haben. Der Bundesrat hat deshalb jeweilen gesucht, durch Entsendung von Missionen auf die wichtigeren Kriegsschauplätze wenigstens einzelnen Offizieren Gelegenheit zu geben, den Krieg aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen um darzulegen, von wie grossem Nutzen solche Missionen sind, und zwar nicht nur für die betreffenden Offiziere, sondern auch für die Richtigkeit der in der Armee herrschenden Anschauungen über den Krieg. Das ist namentlich jetzt der Fall, in einem Zeitpunkte, wo viele neue Kriegsmittel zur Anwendung gelangen, die im russisch-japanischen Kriege noch nicht oder doch nicht in ausgedehntem Masse vorhanden waren. Es seien hier nur die vermehrte Zahl von Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren, die neueren Verbindungsmittel und die voraussichtlich zur Verwendung kommenden Flugzeuge genannt.

2. Von den kriegführenden Staaten wurden durch den schweiz. Gesandten in Berlin zunächst die Türkei und Bulgarien angefragt, ob sie einer schweiz. Militärmission von je zwei Offizieren gestatten würden, ihren Armeen zu folgen. Die Türkei hat das Gesuch abgeschlagen mit der Begründung, dass sie nur ~~den~~ ständigen Militärattachés erlaube, auf ihrer Seite dem Feldzug zu folgen. Trotzdem von Bulgarien der gleiche Grundsatz ausgesprochen wurde, hat dieser Staat ausnahmsweise der Schweiz gestattet, e i n e n Offizier zu kommandieren, mit Rücksicht darauf, dass sie keinen ständigen Attaché in Sofia besitzt. Infolge der Ablehnung unseres



- 2 -

Gesuches durch die Türkei wurden nachträglich noch Serbien und Griechenland angefragt, ob sie eine schweiz. Militärmission annehmen würden, doch steht die Antwort noch aus.

Der 3. Mit Rücksicht darauf, dass zunächst nur ein Offizier geschickt werden kann, und es noch fraglich ist, ob überhaupt weitere Offiziere zu den andern kriegführenden Staaten entsandt werden können, ist die Auswahl des betreffenden Offiziers von ganz besonderer Wichtigkeit. Es kann nur ein solcher in Frage kommen, der grosse Diensterfahrung und gründliche militärische Kenntnisse besitzt und zudem ein guter Truppenkommandant ist.

Unterhalt, die Berittensmachung, Bedienung und für ihre Auf Anfrage des Chefs der Generalstabsabteilung hat sich zur Uebernahme einer Mission bereit erklärt:

Oberst de Loy s, Kommandant der Inf.-Brigade 1.

Ferner haben sich für eine solche Mission angemeldet oder wurden von ihrem Abteilungschef vorgeschlagen:

Oberstlt. de Perrot,	Kdt. des Geb.-J.-R. 6 & Instruktions-
	Offizier der Infanterie,
Oberstlt. Grimm,	Kdt. des Geb.-J.-R. 18 & Instruktions-
	Offizier der Infanterie,
Oberstlt./Gst. Otter,	Instruktionsoffizier der Infanterie,
Oberstlt. Staub,	Kdt. des J.-R. 25 & Instruktionsoffi-
	zior der Infanterie,
Oberstlt. Bridel,	Kdt. des Feld-Art.-R. 1 & Instruktions-
	Offizier der Artillerie,
Kav.-Major Favre,	Kdt. des Kav.-R. 2 & Instruktionsoffi-
	zior der Kavallerie,
Hauptm./Gst. Schué,	Instruktionsoffizier der Kavallerie,
" "	Hug, Instruktionsoffizier der Infanterie,
" "	Bluntschli, Instruktionsoffizier der Fest-
" "	Truppen,
" "	Hörnlimann, Instruktionsoffizier des Genie,
" "	Bircher,
J.-Hauptmann Keller E.,	Instruktionsoffizier d. Infanterie,
Kav.-Hauptm. Bossart,	Kdt. Schwadron 23, Instr.-Offizier
	der Kavallerie,
Art.- " Labhardt,	Kdt. Batt. 33, Instruktionsoffizier
	der Artillerie.

Im Einverständnis mit dem Chef der Generalstabsabteilung schlagen wir Ihnen für die Entsendung zur bulgarischen Armee vor:

Oberst de Loy s, Kommandant der Infanterie-Brigade 1.

Oberst von Sprecher qualifiziert ihn in seiner bezüglichen Eingabe für diese Mission wie folgt: Oberst de Loys "ist jedenfalls einer unserer tüchtigsten, kenntnisreichsten Offiziere, der sich auch vermöge seiner Beziehungen zu hochstehenden Personen der bulgarischen Armee vorzüglich für die Aufgabe eignet". Da schon in kurzer Zeit entscheidende Kämpfe auf dem bulg.-türk. Kriegsschauplatz erwartet werden müssen, ist eine baldige Bezeichnung des betreffenden Offiziers wünschenswert.

4. Kosten. Die auf den Kriegsschauplatz entsandten Offiziere müssen natürlich so entschädigt werden, dass ihnen die Auslagen für ihren Unterhalt, die Berittenmachung, Bedienung und für ihre Transporte vergütet werden. Anhaltspunkte für die voraussichtlichen Kosten geben die 1897 auf den türk.-griech. Kriegsschauplatz entsandten Missionen. Die betreffenden Ausgaben betragen sich für eine solche Mission angameldet oder zur-

für die Mission zur türkischen Armee, Oberst Boy de la Tour, Hauptm. von Wattenwyl, also für zwei Offiziere, Fr. 9254.75
für Oberst Weber, der zur griech. Armee entsandt wurde, etwa " 2500.--

5. A n t r a g .

Der hohe Bundesrat wolle beschliessen, Instruktionsoffi-

- a) es sei Oberst de Loys, Kdt. der J.-Br. 1, zur bulgarischen Armee als Zuschauer im gegenwärtigen Kriege gegen die Türkei zu entsenden;
- b) die Kosten dieser Mission seien auf das Budget des Militärdepartements zu nehmen.

J.-Hauptmann Keller E., Instruktionsoffizier 3. Infanterie,

Kav.-Hauptm. Bossart, Kdt. Schwadron 23, Instr.-Offizier der Kavallerie,

Art.- " Labhardt, Kdt. Batt. 33, Instruktionsoffizier der Artillerie.

In St. Petersburg mit dem Chef der Generalstababteilung schlagen wir Ihnen für die Entsendung zur bulgarischen Armee vor:

Oberst de Loys, Kommandant der Infanterie-Brigade 1.

Militärdepartement

Schweizer Eidgenossenschaft

Vaterland von den Löwen

Bern, den 26. Oktober 1918.

Komm.-Nr. 10000
An die Offiziere der Armee

Comand Vögeli in Lofen

Mission auf dem hülgl.
Kriegsschauplatz.

1. Seit Aufhebung der Schweizerregimenter in fremden Diensten besitzt die schweizerische Armee bis zum Ausscheiden der Obersten Kyffer, Wieland usw. nur noch wenige, seither aber keine Offiziere mehr, die diesen Krieg aktiv mitgemacht haben. Der Bundesrat hat deshalb Jarsien gewollt, durch Entsendung von Missionen auf die wichtigeren Kriegsschauplätze wenigstens einzelnen Offizieren Gelegenheit zu geben, den Krieg aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Es bedarf keiner weiteren Ausführungen um darzulegen, von wie grossem Nutzen solche Missionen sind, und zwar nicht nur für die kriegswissenschaftlichen Offiziere, sondern auch für die Nichtigkeit der in der Armee herrschenden Anschauungen über den Krieg. Das ist namentlich jetzt der Fall, in einem Zeitpunkt, wo viele neue Kriegsmittel zur Anwendung gelangen, die im russisch-japanischen Kriege noch nicht oder doch nicht in ausreichendem Masse vorhanden waren. Es seien hier nur die verkehrte Zahl von Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren, die besseren Verbindungsmittel und die vornehmlich zur Verwendung kommenden Flugzeuge genannt.

2. Von den kriegführenden Staaten wurden durch den schweizerischen Botschafter in Berlin mehrfach die Türkei und Bulgarien angefragt, ob sie nicht schweizerische Militärmissionen von je zwei Offizieren gestattet hätten, ihren Armeen zu folgen. Die Türkei hat die Genehmigung abgelehnt mit der Begründung, dass sie nur die ständigen Militärattachés erlasse, auf ihrer Seite den Feldzug zu folgen. Trotzdem von Bulgarien das gleiche Grundrecht ausgesprochen wurde, hat dieser Staat ausnahmsweise der Schweiz gestattet, eine Offizier zu kommandieren, mit Rücksicht darauf, dass sie keinen ständigen Attaché in Sofia besitzt, infolge der Aufnahme neuer